

Eingang nach Redaktionsschluß Positionen zur Umgestaltung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums

Seit längerem wird eine tiefgreifende Umgestaltung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums gefordert. Seine bisherige Kennzeichnung als unmittelbares Instrument einer Partei kann nicht länger aufrechterhalten werden. Die grundlegende Erneuerung unserer sozialistischen Gesellschaft verlangt radikale Reformen. Das gilt auch für das bisherige marxistisch-leninistische Grundlagenstudium. Wir treten für ein sozialwissenschaftliches Grundlagenstudium aller Studenten ein.

Ausgehend vom vitalen Interesse der Studenten an einer wissenschaftlich fundierten Beschäftigung mit Fragen unserer Zeit und dem Interesse unserer Gesellschaft an Spezialisten, die ein aktives Sozialverständnis mit hoher staatsbürgerlicher Verantwortung verbinden, schlagen wir vor:

— Es wird ein akademisches Lehrgebiet „Sozialwissenschaften“ eingeführt und eine Sektion gleichen Namens gebildet.

— Wir sehen das sozialwissenschaftliche Grundlagenstudium als eine akademische Institution zur Vermittlung und zum Erwerb wissenschaftlicher Kenntnisse aus Philosophie, Politischer Ökonomie, Politikologie, Geschichte, Ethik, Soziologie, Kulturwissenschaften u. a. an.

— Es stützt sich auf internationale marxistische Theorienentwicklung, das theoretische Erbe des Marxismus und weltweite aktuelle gesellschaftswissenschaftliche Diskussionen.

Inhalte, Formen und Methoden des sozialwissenschaftlichen Grundlagenstudiums sollen stärker der selbständigen Erarbeitung

und Aneignung theoretischen Wissens dienen. Dazu schlagen wir vor:

— Die Verbindlichkeiten von Lehrprogrammen, Studienanleitungen und Lehrbüchern wird aufgehoben. Inhalte, Umfang und Wahl der Lehrformen werden in der Sektion bzw. in den Wissenschaftsbereichen entschieden.

Es folgt eine starke Konzentration der Lehre auf wahlweise obligatorische bzw. fakultative Veranstaltungen.

— Jeder Student kann nach Absolvierung eines Grundkurses aus dem Angebot 2 weitere Kurse wählen. Erworbene Kenntnisse sind in einer akademischen Prüfung nachzuweisen.

— Für Inhalte und Gestaltung der Lehre tragen die Hochschullehrer bei demokratischer Mitwirkung studentischer Interessenvertretungen die volle Verantwortung.

Vorschläge der Studenten und Lehrkräfte der Sektionen der TU Karl-Marx-Stadt bitten wir an die Lehrkräfte des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums Lehrprogrammen, Studienanleitungen bzw. an die Leitung der Sektion Marxismus-Leninismus, Reichenhäuser Straße 41, Zimmer 421, zu richten.

Gemeinsam erarbeitet und als Entwurf bestätigt von den Leitungen der Sektionen ML der TU Dresden, der Verkehrshochschule „Friedrich List“ Dresden und der TU Karl-Marx-Stadt am 9. 11. 1989.

Prof. Dr. Horsch, TU Dresden
Prof. Dr. Friedrich, HV Dresden
Prof. Dr. Menzel, TU Karl-Marx-Stadt

Grundlagenstudium fakultativ?

Von Zeit zu Zeit taucht immer wieder die Frage auf, warum müssen eigentlich die Studenten Philosophie, Politische Ökonomie und Wissenschaftlichen Sozialismus belegen, obwohl man doch ein ganz anderes technisches oder naturwissenschaftliches Fach studieren will. Und dann folgt sofort das Argument, schließlich könne man doch auch vom Philosophen verlangen, daß er nebenbei noch eine andere Disziplin studiert (wobei anzumerken ist, daß es letzteres gibt). Da ich weiß, wie viele diese Frage bewegt, und sich die Diskussion dazu sicher noch bevorsteht, will ich mit meiner Meinungsäußerung gewissermaßen vorprellend, nicht um das endgültige letzte Wort zu sprechen, sondern um zur sachlichen Diskussion anzuregen. Dazu meine Auffassung:

1. Kein Staat der Welt kann es sich leisten, auf die geistige Bindung vor allem der Intelligenz an die Gesellschaft zu verzichten. Weniger als jeder andere kann das der sozialistische Staat, denn vom politischen Vermögen der sozialistischen Intelligenz hängt das Schicksal des Sozialismus nicht unwesentlich ab.

2. Wir unterbreiten mit dem Marxismus-Leninismus ein weltanschauliches Angebot. Dennoch bleibt die Wahl der Weltanschauung immer die Entscheidung jedes einzelnen. Selbstverständlich freuen wir uns über jeden, der sich zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung bekennt, achten aber genauso jeden Anderdenkenden.

3. Wir sind der Meinung, der Marxismus-Leninismus ist eine wissenschaftliche Weltanschauung. Die

Überzeugung von der Wissenschaftlichkeit unserer Weltanschauung ist es, die uns veranlaßt, unsere Theorien allen anzubieten. Schließlich sollten nicht nur alle Marxisten wissen, wofür sie sind, sondern auch jeder andere sollte wissen, wogegen er ist.

4. Das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium soll nicht politisch „ausrichten“, sondern beitragen, Gesellschaft zu begreifen, und in diesem Sinne als ganz persönliche „Lebenshilfe“ wirken. Unsere Weltanschauung soll zum Denken um der Erkenntnis willen herausfordern, Zweifel nähren und darf sich deshalb nicht in „Verkündigungen“ ergehen.

5. Selbstverständlich fordert all das Genannte von uns, stets auch nach der Effizienz unserer Lehre zu fragen. Deshalb gilt es sowohl über Inhalte als auch über Formen des M/L-Grundlagenstudiums nachzudenken. Bedenkt man dabei jedoch die o. g. Aspekte, dann führt dieses Nachdenken — so meine ich — nicht zur gänzlichen Freiwillichkeit des Grundlagenstudiums, sondern zu noch anspruchsvolleren und durchdachteren Inhalten und Formen der Lehre (z. B. Ausbau der wahlobligatorischen Spezialkurse) — immer unter dem Gesichtspunkt der Bildungsökonomie. All dies zu gewährleisten ist zweifellos Anspruch an Philosophen, Politikwissenschaftler, Historiker und Politikwissenschaftler, an eigene Forschung und Theorieentwicklung, aber auch Anspruch an stets kritische Zuhörer und Dialogpartner.

Doz. Dr. sc. Volker Zimmermann, Sektion M/L

1. Ausbaustufe des LF „Robotertechnik“ übergeben

Die von der TU, Sektion Textil- und Ledertechnik, mit dem Kombinat Welle und Seide seit 1980 vereinbarte Vertragsforschung zum Themenkomplex „Robotertechnik in der Textilindustrie“ führte in den vergangenen Jahren zu gemeinsam übergeführten typischen Pilotanlagen für

— die automatisierte Stoffballensortierung und Abspelung in Paletten einschließlich vollständiger Datenverarbeitung für Endaufbereitungsbereiche der Weberei,

— die automatisierte Kreuzwickel- und sortierte Ablage in Transportwagen der Spinnerei,

— die automatisierte Flynspulenzuführung und Hilfenentzerrung an Kammgarnspinnmaschinen einschließlich technologischer Produktionsvorbereitung für neuartige Bedienbereiche der Ringspinnerei.

Die bisherigen Erkenntnisse erforderten Schlussfolgerungen, daß durch die Schaffung eines Lehr- und Forschungslabors „Robotertechnik“ (LFR) die Leistungsfähigkeit der Forschungsrichtung erhöht sowie in Lehre und Weiterbildung die Robotertechnik in der Textilindustrie als angewandte Hochtechnologie stärker vertreten werden muß.

Das LFR soll der Erforschung von theoretischen und praktischen Grundlagen der weiteren Automatisierung des Material- und Informationsflusses textildesignerischer Prozesse dienen. Dabei werden sich die Aufgaben auf handhabetechnische Problemstellungen in Kopplung mit TUL- und Verkettungsprozessen beziehen. Die Aufgabenstellungen für Forschung und Lehre umfassen die Gebiete Technologie, Konstruktion und Steuerungstechnik.

Das LFR wurde profiliert, daß durch überführbare typische Lösungen, die mit größeren Anteilen studentischer Forschungsarbeit entstehen, Beiträge zur Schaffung flexibler Automatisierungslösungen in der Textilindustrie geleistet werden können. Das LFR wird im Versuchsfeld der Sektion TLT der TUK in zwei Ausbaustufen errichtet. Es wird baueigentlich durch Leistungen des Bereiches Technik der Sektion TLT und ausstattungstechnisch durch Fonds und Bilanzen des VEB Kombinat Welle und Seide realisiert.

Am 6. 10. 1989 konnte die erste Ausbaustufe des LFR in Anwesenheit des Stellvertreters des Generaldirektors des Kombines Welle und Seide, Genossen Schill, und des Projektorrektors für Naturwissenschaften und Technik, Gen. Prof. Dr. sc. techn. Theß, in Betrieb genommen werden.

Der Sektionsdirektor, Gen. Prof. Dr. sc. techn. Bachmann, dankte dem Kollektiv des Bereiches Technik für die termingerechte Realisierung der Bauleistungen, dem Forschungskollektiv für die aktive Arbeit zur Realisierung der Ausrüstung und dem Generaldirektor des Kombines Welle und Seide für die Bereitstellung der finanziellen Mittel.

Das LFR soll der Erforschung von theoretischen und praktischen Grundlagen der weiteren Automatisierung des Material- und Informationsflusses textildesignerischer Prozesse dienen. Dabei werden sich die Aufgaben auf handhabetechnische Problemstellungen in Kopplung mit TUL- und Verkettungsprozessen beziehen. Die Aufgabenstellungen für Forschung und Lehre umfassen die Gebiete Technologie, Konstruktion und Steuerungstechnik.

Doz. Dr. sc. techn. F. Hagen



Dr. sc. techn. W. Rzymiski von der TH Lodz konnte an der Sektion VT seine B-Aspirantur planmäßig abschließen.

Wissenschaftliche Zusammenarbeit mit TH Lodz Freundschaftsverträge mit Leben erfüllen

Die Technische Hochschule Lodz ist eine seit Jahren mit der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt durch Freundschaftsverträge verbundene Bildungs- und Forschungsstätte. Einer der Pfeiler des gegenseitig zu erfüllenden Freundschaftsvertrages ist die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Elastizitätstheorie und -anwendung. Die Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Polymere und der Sektion Verarbeitende Technik hat in den letzten 3 Jahren zu 7 Veröffentlichungen, 5 Vorträgen auf Fachtagungen in beiden Ländern sowie zu zahlreichen Gemeinschaftsarbeiten in der Grundlagenforschung geführt. Ein Schwerpunkt des in diesem Jahr abgeschlossenen Arbeitsprogrammes war die Beendigung einer planmäßigen B-Aspirantur von Dr. W. Rzymiski an der Technischen Universität.

Meine Fernaspirantur B an der TU habe ich im Herbst 1987 begonnen und im November 1988 eingereicht. Daß ich in einer verhältnismäßig kurzen Zeit meine Dissertation fertigstellen konnte, ist zum großen Teil der mir an der Applikationsgruppe Elaste — unter der Leitung von Prof. Dr. sc. techn. Joachim Jentsch — gebotenen Arbeitsbedingungen und Untersuchungsmöglichkeiten sowie der ausgezeichneten, freundschaftlichen und leistungsgerechten Atmosphäre zu danken. Zur Schaffung solcher Atmosphäre im Kollektiv haben sowohl der Leiter der Applikationsgruppe, Prof. J. Jentsch, als auch alle Arbeitskollegen, die im Laufe meiner Aufenthalte an der TU Karl-Marx-Stadt zu Freunden wurden, beigetragen. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.

Der Abschluß meines B-Promotionsverfahrens an der TU Karl-Marx-Stadt ist meiner Meinung nach ein schönes Beispiel dafür, wie im Rahmen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zweier befreundeter Institutionen durch Nutzung der sich untereinander ergänzenden Untersuchungsmöglichkeiten wichtige Aufgaben gelöst werden können.

Die an der TH Lodz durchgeführten Untersuchungen zur Struktur und Topologie des Netzwerkes einerseits und die an der TU Karl-Marx-Stadt experimentell ermittelten dynamischen Eigenschaften von genähten oder strukturell-topologisch gekennzeichneten Vulkanisaten andererseits ergaben interessante Zusammenhänge, die sowohl zur strukturell-topologischen Deutung der bisher bekannten, aber unklaren Erscheinungen als auch zur Anwendung analytischer Verfahren bei Konstruktion und Berechnung dynamisch belasteter Gummierzeugnisse beitragen.

Applikationsgruppe Elaste, Sektion VT

1. Internationale Nachwuchsschule für Psychologen in der UdSSR

In der Zeit vom 10. bis 16. September dieses Jahres fand in Kolomna (bei Moskau) unter der Schirmherrschaft des Institutes für Psychologie der Akademie der Wissenschaften und der Gesellschaft für Psychologie der UdSSR die 1. Internationale Nachwuchsschule für Psychologen sozialistischer Länder statt. Unter dem Rahmenthema „Aktuelle Probleme der psychologischen Wissenschaft“ wurden verschiedenartige wissenschaftliche Veranstaltungen organisiert, so z. B. Veranstaltungen im Plenum, Beratungen in Arbeitsgruppen, Vorträge führender sowjetischer Psychologen und Rundgespräche. Als besonders wertvoll und ergiebig erwiesen sich persönliche Gespräche und Diskussionen am Rande des wissenschaftlichen Programmes.

Als Teilnehmer dieser Nachwuchsschule konnte ich theoretische, methodische und empirische Ergebnisse der Forschung unseres Kollektives vorstellen. In der Diskussion wurde deutlich, daß die von uns bearbeitete Thematik — die Entwicklung von Einstellungen zur Technik — auch in anderen sozialistischen Ländern zunehmend an Relevanz für die psychologische Forschung gewinnt. Es zeigten sich vielfältige Ansatzpunkte für eine vertiefte Zusammenarbeit, insbesondere mit Kollegen aus der UdSSR.

Mit der Zielstellung einer weiteren Erhöhung des Niveaus der wissenschaftlichen Arbeit von Nachwuchskadern auf dem Gebiet der Psychologie wurde die Schaffung eines internationalen Klubs junger Psychologen angeregt.

Am Rande des wissenschaftlichen Programmes fand eine Vielzahl interessanter Diskussionen statt, so z. B. zur Rolle der Psychologie bei der Planung und Realisierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen oder zu Fragen der Gesellschaftsstrategien verschiedener sozialistischer Länder.

Nicht zuletzt nutzen wir unseren Aufenthalt in Kolomna, um uns mit einem Teil der historischen Sehenswürdigkeiten dieser am Ufer der Flusse Oka und Moskwa gelegenen Stadt bekannt zu machen.

Dr. M. Dellias, Sektion B



Das Lehr- und Forschungslabor „Robotertechnik in der Textilindustrie“ wurde am Vorabend des 40. Jahrestages der DDR übergeben und dient der Erforschung textildesignerischer Prozesse.

TU Karl-Marx-Stadt auf X. Weltkongreß für pädagogische Forschung

Vom 28. August bis 1. September 1989 fand in Prag der X. Kongreß der in Brüssel ansässigen „Weltgesellschaft für pädagogische Forschung“ (WAER) statt.

Der unter der Schirmherrschaft des Präsidenten der CSSR, Dr. Gustav Husak, stehende Kongreß führte Wissenschaftler aus 37 Ländern Europas, Asiens, Afrikas, Nord- und Südamerikas sowie Vertreter der UNESCO zusammen, die unter dem Motto „Wissenschaftlich-technische Innovation und Bildung für die Welt von morgen“ zu pädagogisch relevanten Grundproblemen der Menschheitsentwicklung in Gegenwart und Zukunft diskutierten.

Unter den Teilnehmern befanden sich auch drei Vertreter unserer Universität, die — für die DDR-Delegation nominiert — in Prag ihre aus den jeweiligen Forschungsrichtungen resultierenden Positionen zur Thematik des Kongresses darstellten und damit unsere Universität vertraten.

Während Prof. Dr. Werner Thomas (BP) zu Entwicklungstendenzen in der Berufspädagogik der DDR als Reaktion auf wissenschaftlich-technische Entwicklungen sprach, informierte Dr. Siegfried Mescheder (E) über die Begabungsförderung als immanenter Bestandteil allseitiger Persönlichkeitsentwicklung im Bildungssystem der DDR. Schließlich kennzeichnete Dr. Stefan Petermann (BP) die Bedeutung der Kategorien „Tätigkeit“, „An eignung“ und „Entwicklung“ als Fixpunkte neuen pädagogischen Denkens im Rahmen

allgemeinpädagogischer Theorie-bemühungen unseres Landes.

Als „roter Faden“ zog sich durch fast alle der 170 gehaltenen Referate die dialektische Beziehung von globalen Problemen der Menschheitsentwicklung und Erziehungsfragen. So waren Probleme des Friedens, seiner Sicherung und Erhaltung sowie der entsprechend notwendigen Friedenserziehung ebenso Gegenstand der Diskussion wie das Umweltproblem, der „Umweltschutz“ und die Umwelterziehung. Dabei wurde stets danach gefragt, welche Erziehung die Jugend von heute erfahren muß, um dazu befähigt zu werden, im 21. Jahrhundert auf unserer Erde leben zu können. Es wurde festgestellt, daß es dazu notwendig ist, die Allseitigkeit der Erziehung zu vervollkommen, um eine wirkliche Gesamtpersönlichkeit erziehen zu können, die sich durch fachliche und soziale Kompetenz auszeichnet. Persönlichkeitsqualitäten wie Kommunikationsfähigkeit und Hilfsbereitschaft, Disponibilität und Mobilität werden jenen Menschen von morgen ebenso auszeichnen müssen wie hohe fachliche bzw. berufliche Meisterschaft und vor allem hohes Verantwortungsbewußtsein.

Insbesondere der Rolle ausgeprägter moralischer Qualitäten für die Gestaltung der zukünftigen Menschheitsentwicklung wurde großes Gewicht beigemessen.

Weiterhin wurde betont, daß es notwendig sei, das allgemeine Bildungsniveau der Menschen in vielen Teilen der Welt, insbesondere in den

Entwicklungsländern, zu erhöhen. Ökonomisch, historisch und ethnisch bedingte Ursachen für auftretende Probleme vieler Länder bei diesen Bemühungen wurden von zahlreichen Referenten ebenso angesprochen wie das große Problem der Lehraus- und -weiterbildung. Die enge Verflechtung dieses Problems mit allen Fragen der Bildung und Erziehung des Menschen von morgen wurde von einer Vielzahl von Referenten hervorgehoben. Wenn sich auch die Situationen der einzelnen Länder sehr voneinander unterscheiden (während in entwickelten Industriestaaten die Frage nach einer immer höheren Qualität der Lehraus- und -weiterbildung, nach immer effektiveren Formen dieses Prozesses steht, geht es in vielen Entwicklungsländern auch noch heute vor allem um die quantitative Absicherung des Kreises der Lehrer), so wurde doch die Schlüsselstellung dieses gesamtgesellschaftlich so bedeutsamen Prozesses für die weitere nationale (und schließlich internationale) Entwicklung übereinstimmend unterstrichen.

Für alle Teilnehmer sehr informativ war darüber hinaus das in einer Reihe von Beiträgen erfolgende Vortragen nationaler Bildungssysteme (bzw. Teile davon) sowie der Konzeptionen bzw. ersten Erfahrungen der Weiterentwicklung bzw. Reformierung einzelner dieser Systeme im Zuge des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der aus ihm resultierenden erhöhten Anforderungen an eine allseitig entwickelte Persönlichkeit.

Zum Abschluß des Kongresses konnte eingeschätzt werden, daß die Veranstaltung hinsichtlich der Konzipierung und Gestaltung von künftigen Erziehungsprozessen im Hinblick auf das weitere Vorranschieben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts von hohem globalem Nutzen war und darüber hinaus einen wertvollen Beitrag zur Verständigung zwischen den Völkern zu leisten vermochte. Dieser Einschätzung kann ich mich auf der Grundlage meiner persönlichen Eindrücke in diesen Tagen, der geführten Diskussionen mit in- und ausländischen Kollegen und der dabei gewonnenen wertvollen Erfahrungen für meine weitere Arbeit in Lehre und Forschung an unserer Universität nur anschließen. Als Nachwuchswissenschaftler war es dabei für mich besonders wertvoll, das Spektrum der einzelnen Herangehensweisen an gleiche oder ähnliche Probleme in internationalen Maßstab zu erleben, dabei Vergleichskriterien (auch zur Einordnung der eigenen Arbeit) entwickeln zu können und unmittelbar an internationaler Wissenschaftskommunikation teilzunehmen. Sowohl hinsichtlich der mit dem Kongreß verbundenen fachlichen Qualifizierung als auch bezüglich des damit geleisteten Beitrages zu einer wirklich allseitigen Entwicklung eines Nachwuchswissenschaftlers werde ich die Teilnahme an diesem Kongreß deshalb als persönlich und auch gesellschaftlich außerordentlich nutzbringend.

Dr. Stefan Petermann, Sektion BP